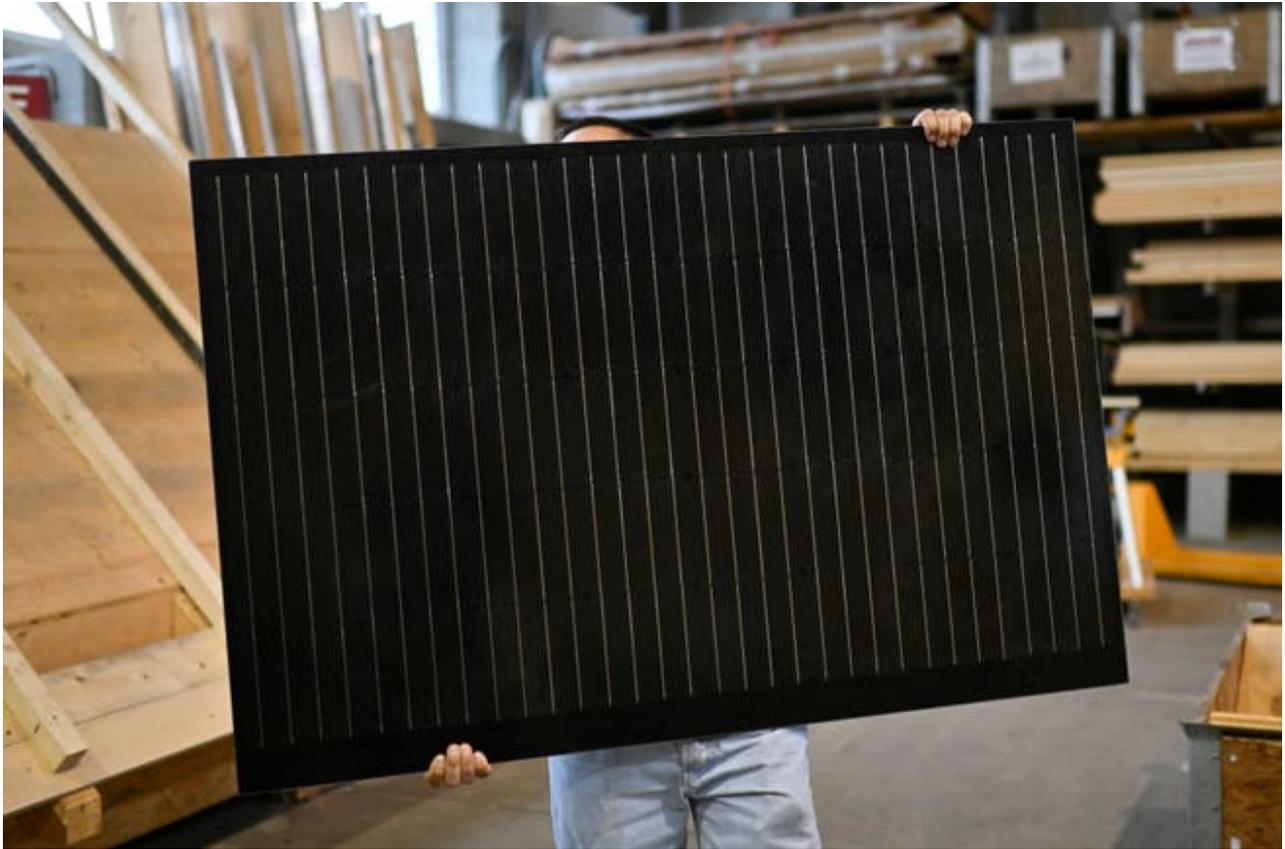


Blind vor lauter Klimaangst – Der Glaube an den baldigen Kollaps ist menschenfeindlich

[nzz.ch/meinung/klima-der-glaube-an-einen-kollaps-macht-blind-ld.1728659](https://www.nzz.ch/meinung/klima-der-glaube-an-einen-kollaps-macht-blind-ld.1728659)



Erneuerbar ist gut, aber nicht um jeden Preis. Montage eines Solarpanels im Lehrgang Solateur, Uzwil.

Gian Ehrenzeller / KEYSTONE

Die Beschwörung einer Umkehr von «böser» Energie – Kernkraft und fossilen Brennstoffen – zu «guter» Energie – Photovoltaik und Windrädern – macht die Energiewende zu einem spirituell aufgeladenen Unterfangen, einer Art säkularer Heilslehre. Dies immunisiert sie gegen Zweifel und begründete Einwände hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Tragfähigkeit und ihrer gesellschaftlichen Wünschbarkeit.

Kernkraftwerke sind heute ein politischer Zankapfel von symbolischer Bedeutung. Das war nicht immer so: Lange Zeit befürworteten sowohl die Linken als auch die Konservativen die Kernenergie. Der sozialdemokratische Bundesrat Willy Spühler zählte in den 1960er Jahren zu ihren wichtigsten Wegbereitern.

Selbst die Umweltschutzorganisation Pro Natura forderte 1965 den Bau von Atomkraftwerken. Fast fünfzig Jahre später verkündete die gleiche Organisation: «Atomstrom ist und bleibt dreckig, gefährlich, teuer und nicht CO₂-neutral. Deshalb fordert Pro Natura den Atomausstieg.» Was war geschehen?

Falscher Pessimismus

Die 68er Bewegung, die von den Universitäten ausging, hat den Westen grundlegend verändert. Ihre ideologische Grundlage war der Marxismus. Mit einfallsreichen Aktionen, subversiver Rhetorik und physischer Gewalt griff sie traditionelle Gemeinschaften wie Familie, Nation und Kirche an und schüchterte das Bürgertum – den Klassenfeind im marxistischen Verständnis – ein.

Heute führen Bewegungen wie «Fridays for Future» oder «Extinction Rebellion» die 68er Bewegung fort. Es ist dieser gelungen, linke Ideen in allen sozialen Schichten, auch der bürgerlichen, und sämtlichen Lebensbereichen zu verbreiten, insbesondere in der Bildung, den Medien und der Kultur, aber auch in der Wissenschaft, der Verwaltung, der Wirtschaft und sogar den Kirchen. Es fand eine Kulturrevolution statt.

Ebenfalls 1968 gründeten Wissenschaftler und Industrielle den Club of Rome. Dessen Studie «Die Grenzen des Wachstums» prognostizierte katastrophale Folgen für Mensch und Natur, wenn die Industrialisierung voranschreite. Obwohl die Prognosen weitgehend übertrieben und falsch waren, gewann der Pessimismus, den sie ausdrückten, von da an die Oberhand. Die Zuversicht, die bis dahin Wissenschaft und Wirtschaft beflügelte hatte, wich allmählich der Melancholie.

Marxismus und Melancholie legten die geistigen Grundlagen für die heutige Umweltbewegung. Diese war einst aus konservativen Strömungen hervorgegangen und wurde dann von diesen durchdrungen. Dazu kamen Verbindungen zum Pazifismus, Hedonismus und, über die Hippiebewegung, zur Esoterik. Die Botschaft lautete, dass die westliche Zivilisation und Technik im Grunde zerstörerische Kräfte seien. Dieser Glaube liegt auch der gegenwärtigen Energie- und Klimapolitik zugrunde.

Unmenschlicher Energieverzicht

Dass der Mensch die natürlichen Lebensgrundlagen bewahren muss, versteht sich von selbst. Die tiefste Frage ist jedoch nicht materieller Art. Der Mensch ist ein geistiges und moralisches Wesen. Die Herrschaft des Menschen über die Natur bedeutet nicht Zerstörung, sondern Kultivierung. Im Schöpfungsbericht der Bibel heisst es: «Gott, der Herr, nahm den Menschen und gab ihm seinen Wohnsitz im Garten von Eden, damit er ihn bearbeite und hüte.»

Heute wird dem biblischen Schöpfungsverständnis ein Bild des Menschen als eine Art Krebsgeschwür der Natur entgegengestellt. Das menschliche Wohlergehen fällt der gegenwärtigen Energie- und Klimapolitik zum Opfer. Diese bringt keine Energieversorgung zum Wohl der Menschen, sondern zielt auf Energieverzicht ab.

Der Ersatz von hochkonzentrierter und konstanter Energie (Fossile und Uran) durch niedrigkonzentrierte und sporadische Energie (Sonne und Wind) führt sehr rasch zu Unterversorgung und Mangel. Forderungen, auf Kernenergie zu verzichten oder den CO₂-Ausstoss um jeden Preis zu reduzieren, sind daher unmenschlich.

Ein Lob dem Erfindungsgeist

Oberflächlich betrachtet ist die heutige Energie- und Klimapolitik eine angemessene Reaktion auf den prekären Zustand unseres Planeten, der angeblich kurz vor dem Kollaps steht, der wiederum nur durch radikale Massnahmen verhindert werden kann. Dieses Bild führt jedoch in die Irre. Der menschliche Erfindungsgeist schafft ständig neue, zuvor unbekannte Möglichkeiten, um auf Herausforderungen zu reagieren.

Der Umweltökonom Björn Lomborg erinnert beispielsweise daran, dass die Zahl der Todesfälle durch Wetterkatastrophen in den letzten hundert Jahren stark zurückgegangen ist. Besonnene Autoren wie Lomborg oder auch Michael Shellenberger und Alex Epstein sind neben den Al Gores und Greta Thunbergs dieser Welt kaum bekannt.

Der rastlose menschliche Geist will nicht nur das verstehen, was er mit seinen Sinnen beobachten kann, sondern auch das, was jenseits der materiellen Existenz liegt. Wenn Menschen die Antworten auf ihre spirituellen Fragen nicht mehr in der Religion finden, suchen sie sie anderswo. Die Umweltbewegung mit ihren apokalyptischen Visionen und heilsgeschichtlichen Rezepten trägt deutliche Züge einer religiösen Bewegung.

Lukas Weber ist Elektroingenieur ETH und Präsident der Arbeitsgruppe Christen und Energie.